

# Alle Seiten drängen auf eine Entscheidung

**ILLNAU-EFFRETIKON** Der Stadtrat hat das Haus an der Usterstrasse 23 in Illnau aus dem Schutzinventar entlassen. Gegner wie Befürworter eines Abrisses warten gespannt, wie der Heimatschutz jetzt reagiert.

Es ist ein kleiner Schritt, aber alle Beteiligten erhoffen sich davon eine befreiende Wirkung: Der Stadtrat von Illnau-Effretikon hat das Haus Nummer 23 in Illnau aus dem kommunalen Schutzinventar entlassen. «Er will damit die Frage klären, ob die Liegenschaft abgerissen werden kann oder nicht», sagt Stadtschreiber Peter Wettstein.

Das Haus in Unterillnau ist schon lange ein Zankapfel (wir berichteten). Für die einen ist es ein altes, wüstes «Schandmal», das der Vergrößerung des Dorfplatzes im Weg steht. Die anderen sehen darin ein schützenswertes Element des Ortsbilds.

Im Parlament ist die Entscheidung bereits im Juni zugunsten der Abriss-Befürworter gefallen. Eine klare bürgerliche Mehrheit unterstützte damals eine Motion der Gemeinderäte Stefan Eichenberger (Jungliberale) und René Truninger (SVP). Darin forderten sie den Stadtrat auf, einen Gestaltungsplan für einen neuen, vergrößerten Dorfplatz zu erstellen – ohne das Haus an der Usterstrasse. «Mit der Entlassung aus dem Inventar hat der Stadtrat seine Pflicht erfüllt, nicht mehr und nicht weniger», sagt Eichenberger.

## Rekurs wird erwartet

Wie auch der Stadtrat wartet Eichenberger nun auf die Reaktion der Abriss-Gegner. 30 Tage haben diese Zeit, um die Entlassung aus dem Inventar beim Baurekursgericht anzufechten. «Ich weiss zwar nichts Konkretes. Aufgrund der Vorgesichte ist ein Rekurs aber nicht auszuschliessen.»

In dieser Hinsicht stimmt auch sein Ratskollege Andreas Hasler von den Grünliberalen mit ihm überein, der einen Abriss des Hauses entschieden ablehnt: «Ich gehe davon aus, dass es Rekurse geben wird.» Er setzt seine Hoffnungen dabei vor allem auf den Heimatschutz. «Mit der Entlassung aus dem Inventar



«Schandmal» oder architektonisch wertvoll? Beim Haus an der Usterstrasse 23 in Illnau gehen die Meinungen auseinander. Nicht nur im Parlament.

Archivbild Markus Zürcher

hat der Stadtrat ihm den Ball zugespielt. Jetzt liegt es an ihm, diesen aufzunehmen.»

Beim Heimatschutz selbst heisst es vorerst nur, man werde den Fall prüfen. «Ich habe heute die Unterlagen zum Entscheid des Stadtrats bekommen – bevor ich die Dokumente nicht studiert habe, gibt es von unserer Seite keinen Kommentar», sagt Präsident Thomas T. Müller.

## Kein Urteil zum Dorfplatz

Rekursberechtigt wären neben Verbänden wie dem Heimatschutz auch die Anwohner. Ob von dieser Seite Opposition zu erwarten ist, steht noch offen. Weder Eichenberger noch Hasler noch Stadtschreiber Wett-

stein wissen von irgendwelchen Plänen. Und auch nicht Judith Bertschi Annen, die sich mit Gleichgesinnten zu einer Interessengemeinschaft gegen den Abriss des Hauses an der Usterstrasse formieren will (siehe Box). «Wir setzen auf den Heimatschutz, dass er die Schutzwürdigkeit des Hauses öffentlich darlegt. Das sollte meiner Meinung nach kein Problem sein.»

Allen Beteiligten ist klar, dass mit der Entlassung des Hauses Nummer 23 aus dem Inventar noch kein Entscheid zu einem neuen Dorfplatz gefallen ist. Und auch durch ein Urteil des Baurekursgerichts noch nicht fallen wird. «Der Stadtrat weiss aber

dann, ob er die Motion für die Erstellung eines Gestaltungsplans überhaupt umsetzen kann oder nicht», sagt Stadtschreiber Wettstein.

## Neustart der Debatte

Auch Andreas Hasler sieht die Debatte um den neuen Dorfplatz erst am Anfang. «Zuerst geht es um die Frage, ob das Haus schützenswert ist oder nicht. Und erst danach, wie es mit dem Platz weitergehen soll.» Um die erste Frage zu klären, sei ein Rekurs aber notwendig. «Er würde eine Beurteilung durch ein Gericht bedingen. Darauf aufbauend, kann sich dann die Politik der Sache wieder annehmen.»

Raphael Brunner

## KAMPF UMS DORFBILD

### IG formiert sich gegen Abriss

Nicht nur im Parlament, auch im Dorf Illnau sind die Meinungen zur Liegenschaft an der Usterstrasse 23 geteilt. Diejenigen Einwohner, die sich für den Erhalt des Hauses einsetzen wollen, planen nun die Gründung einer Interessengemeinschaft. «Konkret ist noch nichts, aber Bestrebungen dazu sind im Gang», sagt Judith Bertschi Annen.

Die Illnauerin ist überzeugt, dass der Bau einen architektonischen Wert hat. «Leider hat die Stadt als Besitzerin die Fassade zu lange verkommen lassen.

Manche Leute haben darum im Haus nur eine Bruchbude gesehen.» Durch die sanften Ausbesserungen im Sommer habe sich dieser Eindruck aber hoffentlich korrigiert. Sie hofft jetzt, dass der Heimatschutz den Wert des Hauses ein für alle Mal klarstellt.

Bertschi Annen und ihre Mitstreiter kämpfen um den Erhalt des Hauses und nicht gegen einen Dorfplatz. «Eine Verbesserung der Situation rund um die Liegenschaft ist auch möglich, wenn das schöne, alte Haus weiterhin bestehen bleibt.» rbr

# Herbstlauf Wila setzt auf die Karte Grün

**WILA** Der Herbstlauf Wila hat sich als Nachfolger des Tablaterlaufs etabliert. Am Samstag startet er erstmals unter einem Umweltlabel des Verbands Swiss Olympic.

Stetig besser werden, innovativ sein, neue Ideen zielstrebig umsetzen – das Editorial der Broschüre zum Herbstlauf Wila liest sich wie das Leitbild einer Firma. In dieser Sprache gesprochen könnte man darum sagen: Mit seiner 15. Ausgabe vom Samstag ist der Volkslauf in der Konsolidierungsphase angelangt. Der grosse Umbruch erfolgte vor vier Jahren, als der damalige Tablaterlauf von der Aussenwacht Tablat ins Wilemer Dorfzentrum zog. «Heuer ging es darum, bei den Details anzusetzen», sagt OK-Präsident Martin Hugli.

Die Organisatoren aus dem Umfeld der Männerriege Wila legten dieses Jahr das Augenmerk auf die Themen Umwelt und Soziales. «Unser Ziel ist Nachhaltigkeit in allen Bereichen», sagt Hugli. Erstmals läuft

der Anlass unter dem Label Visual von ecosport.ch, vergeben durch den Verband Swiss Olympic. Damit verpflichten sich die Veranstalter zu besonderem Engagement in den Bereichen Lebensmittel, Lärm, Abfall, Verkehr und Energie.

Hugli nennt Beispiele: Die Lautsprecher für Speaker und Musik etwa würden nur so laut eingestellt wie notwendig. Die Wurst und das Brot stammen aus der Region, das Ketchup bieten die Organisatoren aus grossen Behältern an und nicht aus kleinen Packungen. Für die Stromversorgung verwendet man Strom der Marke EKZ Naturstrom Solar. «Das alles sind kleine Schritte hin zu mehr Nachhaltigkeit», sagt Hugli. Trotzdem seien sie sinnvoll. «Wir zeigen uns innovativ und glauben, dass das auch unsere Teilnehmer schätzen.»

## Information statt Vorschrift

Bereits zum zweiten Mal ist der Herbstlauf auch eine sogenannte Cool-and-Clean-Veranstaltung,

ein nationales Präventionsprogramm für den Sport. «Wir wollen eine klare Haltung vermitteln zum Konsum von Tabak und Alkohol.» Aber nicht Zwang solle im Vordergrund stehen, sondern Information. «Es geht vor allem um Jugendschutz.»

Im Bereich Soziales, wie es Hugli bezeichnet, haben die Organisatoren die Weichen bereits



«Wenn wir innovativ sind, schätzen das die Teilnehmer.»

Martin Hugli, OK-Chef

vor drei Jahren gestellt. Seit 2012 gibt es eine eigene Kategorie für Menschen mit Beeinträchtigung, die den Lauf zusammen mit Betreuern absolvieren. Die Idee sei gemeinsam mit der Leitung des Gehörlosendorfs Turbenthal entstanden, dessen Bewohner zum festen Bestandteil des Anlasses geworden seien. Die Erfahrungen aus den Vorjahren waren sehr positiv, wie Hugli sagt. «Wir wollen ein familiärer Lauf sein mit dem Ambiente eines Dorffests.»

## Abwechslungsreiche Strecke

Die Frage nach der erwarteten Teilnehmerzahl will Hugli nicht explizit beantworten. Diese hänge zu stark von Faktoren wie dem Wetter ab, das man nicht beeinflussen könne. Letztes Jahr gingen bei Sonnenschein rund 350 Läufer an den Start, davon die Hälfte Kinder und Jugendliche. Mit dieser Zahl wäre Hugli auch heuer zufrieden. «Wir rechnen aber langfristig, und über die Jahre soll der Mittelwert der Teilnehmer steigen.»

Auf dem Programm stehen je nach Kategorie verschiedene Rundkurse. Die grosse Runde über rund elf Kilometer führt zuerst um das Schulhaus Eichhalde herum und danach weiter in Richtung Turbenthal und Wildberg. Nach einer Steigung von 300 Höhenmetern geht es über Büel, Luegeten und Chnüppis zurück nach Wila. «Die Strecke ist abwechslungsreich, führt mal über Schotter mal über befestigte Strassen und bietet einen wunderbaren Ausblick über die herblich gefärbte Natur.»

Der Umzug von der Aussenwacht ins Dorfzentrum hat sich seiner Meinung nach bewährt. «In Tablat mussten wir alles auf der grünen Wiese aufbauen. Am neuen Start- und Zielort beim Schulhaus Eichhalde hingegen ist von den Toiletten zu den Duschen bis zur Musikbühne die ganze Infrastruktur bereits vorhanden.» Oder mit dem Firmendeutsch der Organisatoren gesprochen – die Strategie der Standortpolitik hat sich bewährt. Raphael Brunner

## Willi neuer Abteilungsleiter

**BAUMA** Im Baumer Gemeindehaus ist die Abteilung Hochbau, Liegenschaften, Tiefbau und Werke ab dem 1. Januar 2015 wieder komplett besetzt, wie der Gemeinderat in einer Mitteilung schreibt. Die Leitung der Abteilung übernimmt Daniel Willi, der 25 Jahre Erfahrung aufweisen kann. Die neue Sachbearbeiterin Hochbau ist ab dem 1. Dezember Helene Seiler. Sie arbeitet seit sieben Jahren als Sachbearbeiterin im Bereich Hochbau. Bereits seit dem 1. Oktober ist Claudia Isler als Sachbearbeiterin für die Abteilung Hochbau, Liegenschaften, Tiefbau und Werke angestellt.

In der Finanzabteilung kommt es ebenfalls zu personellen Veränderungen: Bruno Aeschbacher hat als Sachbearbeiter im Bereich Finanzen per 31. Oktober gekündigt. Einspringen wird Manuela Schümperli, die bereits zwei Jahre im Baumer Gemeindehaus gewirkt hat. Den Bereich Steuern verlässt Salome Fischer per Ende Jahr. Ihre Nachfolgerin ist Nicole Frei. zo